

University  
MINN.



igende katholische Collegium  
1857. Unter Leitung der  
n nordwestlich von St. Paul  
n Hügeln sich erhebenden Ufern  
s 30,000 Bänden. Wert-  
ls 40,000. Großes  
Unübertreffliche Vorteile für  
e und moralische Ausbildung.  
40 Professoren. Kost und

urse:  
Telegraphie, Musik, Zeich-  
nerische, wissenschaftliche, Klas-  
se.  
f. schreibe man an  
The Rev. Rector.

erfuch mit dem  
neuen Gebräu —  
ager Bier.  
Saskatoon.  
oblschmeckend.

und Bottler  
r Brewing Co.  
SASK.

antic Mortgage Co.  
lding, WINNIPEG.

Fortuyn Leitender Direktor.

Kleiderbedarf für  
noch nicht gedeckt  
sollten Sie dies un-

er neuesten Muster und Schattier-  
11.50 und 12.00.  
Ihren Augen, Ihren Füßen und  
11.25 bis 15.50.  
passende Mode, von 11.00 bis 15.00.  
allen, Zugang in zwei Teilen, zu

umber Co., Ltd.,  
Sask.

### St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung  
Canadas, erscheint jeden Donnerstag zu  
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-  
zahlung:  
für Canada . . . \$1.00  
für andere Länder . . . \$1.50  
Ankündigungen werden berechnet zu  
50 Cents pro Zeile einseitig für die  
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für  
nachfolgende Einrückungen.  
Besondere werden zu 10 Cents pro  
Zeile wöchentlich berechnet.  
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00  
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00  
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.  
Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine christliche katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird unbed-  
ingt zurückgewiesen.  
Man adressiere alle Briefe u.s.w. an  
ST. PETERS BOTE,  
Muenster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langem von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.  
S. Jahrgang No. 25 Münster, Sask., Donnerstag, den 10. August 1911 Fortlaufende No. 389

### St. Peters Bote,

the oldest German Catholic news-  
paper in Canada, is published every  
Thursday at Muenster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.  
Subscription \$1.00 per year, pay-  
able in advance.  
ADVERTISING RATES:  
Transient advertising 50 cents per  
inch for first insertion, 25 cents per  
inch for subsequent insertions. Read-  
ing notices 10 cents per line. Dis-  
play advertising \$1.00 per inch for  
4 insertions, \$10.00 per inch for one  
year. Discount on large contracts.  
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-  
reil 1st insertion, 8 cts. later ones.  
No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuited to a Catholic family paper.  
Address all communications to  
ST. PETERS BOTE,  
Muenster, Sask., Canada.

#### Aus Canada.

**Saskatchewan.**  
Am 3. August besuchten etwa  
12,000 Personen die Dominion  
Ausstellung in Regina, am 4. Au-  
gust belief sich die Zahl auf 16,  
768.

Nach dem neuen Direktorium der  
Stadt beläuft sich Saskatoon's  
Einwohnerzahl jetzt auf 17,000  
Seelen.  
Eine Lotte, 25 x 132 Fuß, an der  
22. und 23. Straße zu Saskatoon  
wurde kürzlich zu dem Preise von  
\$22,500 verkauft. Das bedeutet  
\$900 per Fuß.

In dieser Saison werden wieder  
eine ganze Anzahl neuer Ortshaf-  
ten an den verschiedenen Bahnlini-  
en der Canadian Pacific angelegt  
werden, wo sich ungezählte Ge-  
schäftsaussichten für solche bieten,  
die es wagen wollen, die Kinder-  
jahre dieser Ortshafte mitzuma-  
chen und die scharfen Blick genug  
haben, um zu sehen, wo sich die  
beste Gelegenheit für ein schnelles  
Aufblühen bietet. Folgende Ort-  
shafte resp. Städte werden ange-  
legt werden: An der Lacombe  
Zweiglinie: Flead, Federal, Coro-  
nation, Tyrone, Veteran, Royalist,  
Confort, Empress. An der Wey-  
burn-Vethbrücke: Glasnevin, Ho-  
rizon, Excel, Landscape. An der  
Witke-Herbertlinie: Revenue,  
Tramping Lake, Broadacres, Ve-  
rulam. An der Witke-Anglia Vi-  
nie: Reford, Pascal, Leipzig,  
Hambel, Hedman. An der Swift  
Current Nordwestlinie: Cantaur,  
Suceff, Bennant, Buttrum Gabri.  
An der Swift Current Südostlinie:  
Dunnelm, Wymark, Blumenhof,  
Keville, Pambum, Vanquard. An  
der Cheban Westlinie: Tableland,  
Dutram, Torquay, Bromhead, Tri-  
bune, Maxim, Reptune. An der  
Cut Knife Linie: Thackeray, Clo-  
an, Rock Haven, Cut Knife.

**Alberta.**  
Nach seiner Rückkehr aus Chica-  
go nach Calgary kündigte der In-  
dustrie-Kommissar Miller an, daß  
er in ersterem Orte eine Konferenz  
mit den Leitern der Morris Com-  
pany gehabt habe und daß diese  
Gesellschaft beabsichtige, im Herbst  
mit dem Bau einer Dreimillionen  
Dollaranlage für Fleischpackung zu  
beginnen. Die Anlage soll genau  
wie diejenige sein, welche die Ge-  
sellschaft in Oklahoma City hat,  
und wird im ersten Jahr 1600 be-  
schäftigen und später 2200. Sie  
wird so eingerichtet sein, daß täg-  
lich zwölftausend Stück Rindvieh,  
fünftausend Schweine und fünftau-  
send Kalber getötet und ihr Fleisch  
verarbeitet werden kann. Die  
Fleischfabrik soll das Territorium  
von Moose Jaw bis Vancouver,  
Alaska und Yukon versorgen.  
Zweigniederlagen werden in jeder  
Stadt von zehntausend und mehr  
Einwohner errichtet werden. Die  
Gesellschaft wird eine große Anzahl  
eigener Waggons mit Kühlraum-  
einrichtungen beschaffen. Die ver-  
schieden zu errichtenden Gebäude  
werden einen Flächenraum von  
sechszwanzig Acren bedecken.  
Die verbleibenden hundert Acre  
von dem von der Gesellschaft vor  
einiger Zeit nördlich vom Bow Ri-  
ver gekauften Grundstück werden  
als Viehhöfe benützt werden. Wie  
es heißt, hat auch die weltberühmte  
Fleischpacker Gesellschaft Armour  
und Company in Chicago ihr Au-  
genmerk auf Calgary zwecks Er-

richtung einer Zweigfabrik ge-  
leitet.

**Manitoba.**  
Der 15. August wird in Winni-  
pegs Entwicklung einen Markstein  
bilden. In der Stille sind die Ar-  
beiten an der ungeheuren Kraftsta-  
tion in Point du Bois, die, wenn  
fertiggestellt, 80,000 Pferdekraft  
liefern, so weit gefördert worden,  
daß ein Teil davon an diesem Ta-  
ge dem Betriebe übergeben wer-  
den kann. Zunächst wird es sich  
allerdings nur um einen kleinen  
Bruchteil, etwa 8000 Pferdekraft,  
handeln, denen am 1. Dezember  
weitere 20,000 folgen sollen. Diese  
Anlage wird, so kann man wohl  
sagen, eine Revolution in dem ge-  
samten wirtschaftlichen Leben Win-  
nipegs hervorrufen. Es wird mög-  
lich sein, den bequemsten, überall  
verwendbaren elektrischen Strom,  
der eine Plättelode mit gleicher  
Fertigkeit erwarnt, wie mächtige  
Käder mit verwirrender Geschwin-  
digkeit herumwirbelt, so billig zu  
liefern, daß er alle anderen Be-  
triebskräfte, wie Kohle, Gasolin  
etc. aus dem Felde schlagen kann.  
Da Winnipeg inmitten der flachen  
Prairie gelegen, sich frei ausdehnen  
kann, lassen sich den Entwicklungs-  
möglichkeiten gar keine Grenzen  
ziehen. Sachverständige prophe-  
zeihen denn auch, daß die Stadt  
binnen wenigen Jahrzehnten durch  
die Anhebung neuer Industrien in  
die Reihe der Millionenstädte  
einrücken wird.

Vom schönsten Wetter begünstigt  
waren die ersten Tage der Aus-  
stellung in Brandon, zu der eine  
große Anzahl von Besuchern aus  
der Umgegend und den benachbar-  
ten Städten erschienen. Beson-  
ders hervorzuheben ist die Geflü-  
gelausstellung, in der nicht weniger  
als 2200 Exemplare vertreten sind.  
Diese große Anzahl ist bisher nur  
von der Ausstellung in Toronto  
übertroffen worden.

Die Suche nach Kohlen auf der  
Farm der Frau W. Burns, sechs  
Meilen nördlich von Killarney,  
Man., ist erfolgreich gewesen. In  
einer Tiefe von 120 Fuß ist 3. B.  
Small aus Killarney auf eine  
zwei Fuß dicke Kohlenader gesto-  
ßen. Es scheint keinem Zweifel  
mehr zu unterliegen, daß man in  
jenem Distrikt mit bedeutenden  
Kohlenlagern zu tun hat, denn  
man ist an verschiedenen Plätzen  
auf die genannte Ader gestoßen.

**Ontario.**  
In Hamilton brach am 1. Aug.  
im dortigen Irrenhosp., in der sich  
tandem Irre befanden, Feuer aus,  
bei dem acht der Insassen, sämtlich  
verbrecherische Irre, verbrannten  
im oberen Stockwerk. Eine große  
Anzahl erlitten mehr oder weni-  
ger schwere Verletzungen. Hund-  
erte von den Irren sprangen aus  
den oberen Stockwerken in die un-  
ten aufgepannten Sprungnetze  
oder wurden von oben in dieselben  
geworfen.

Sir Wilfrid Laurier, der Führer  
der Liberalen in Canada, eröffnete  
am 31. Juli die Kampagne für die  
Annahme des Reciprozitätsvertra-  
ges mit den Ver. Staaten durch  
einen Aufruf an das canadische  
Volk, in dem er die Hauptpunkte  
des Vertrages hervorhebt. Lau-  
rier sagt, daß ein Reciprozitäts-  
verhältnis mit den Ver. Staaten  
schon seit mehr als 50 Jahren an-  
gestrebt wird. Durch die Annah-

### Ecksteinlegung

der neuen  
**St. Bruno Kirche**  
durch den  
Hochw. Herrn Bischof Pascal, O. M. I.  
am 17. August um 9.30 Morgens,  
verbunden mit einem sehr feierlichen  
**Gemeindefest.**

Alle Nachbargemeinden freundlichst eingeladen. Für Er-  
richtung jeglicher Art reichlich georgt. Die Pilger, Braus  
Das Komitee.

me des Vertrages würden, wie  
Laurier behauptet, die freundschaft-  
lichen Beziehungen zwischen Groß-  
britannien, Canada und den Ver-  
einigten Staaten noch enger gestal-  
tet werden.

#### Ver. Staaten.

Washington. Dieselbe Ko-  
alition fortschrittlicher Republikaner  
und Demokraten welche letzte Wo-  
che den Senat zur Annahme der  
demokratischen Zollrevisions-Vor-  
lage zwang, triumphierte nun im  
oberen Hause zum zweiten Male,  
indem die Farmers Freiliste Vor-  
lage mit 48 gegen 30 Stimmen an-  
genommen wurde. Kern's Amend-  
ment das zuletzt mit 49 gegen 29  
Stimmen siegte, bestimmt daß alle  
Sorten Fleisch aus Ländern die mit  
den Ver. Staaten in einem Recip-  
rozitätsverhältnis stehen, zollfrei  
zugehört werden sollen. Man  
hofft, daß die Freiliste-Voll in ihrer  
jetzigen Fassung auch im Represen-  
tantenhaus angenommen und zum  
Gesetz erhoben werden wird.

Kafagiere transatlantischer  
Eisenbahnen werden fürderhin  
in ihren an Bord gedruckten Zei-  
tungen nicht nur die ihnen drahtlos  
von beiden Weltteilen eingehenden  
Nachrichten jüngerer Ereignisse,  
sondern auch Wetterberichte von  
den Ecken der zwei Kontinente, so-  
wie Meeres- und Insel- und den  
Horen lesen können. Jeden Mor-  
gen um 11 Uhr Greenwich Zeit sen-  
den die französische meteorologische  
Centralstation auf dem Eiffelturm  
auf drahtlosem Wege eine Depesche  
aus, die die genaue Zeit sowie die  
Wetterbedingungen in Reggionat,  
Zeland, Valenta, Irland, Luesnig,  
Frankreich, La Corunna, Spanien,  
Horta, Azoren und auf den St.  
Pierre- und Miquelon- Inseln, ge-  
genüber der Südküste Neu-  
lands, übermittelt, wodurch Kapitä-  
ne über das auf ihrer Reise zu  
erwartende Wetter vorher aufge-  
klärt werden. Prof. A. Angot,  
Direktor der französischen Central-  
station, hat mit dem Chef des hie-  
sigen Wetterbureaus, Willis  
Moore, ein Abkommen getroffen,  
dieser Informationen täglich auszu-  
senden, so daß Schiffe in amerika-  
nischen Häfen davon Gebrauch ma-  
chen können.

**Monticello, N.Y.** Zwanzig  
New Yorker Gäste in dem hiesigen  
Sommer- Hotel von Charles Gar-  
rety wurden am 28. Juli verlegt,  
als während eines schweren Gewit-  
ters der Blitz in das Haus schlug.  
Frau Sarah Grabner ist so schwer  
verletzt, daß sie wahrscheinlich ster-  
ben wird; sie befindet sich in besorg-  
lichem Zustande. Über fünfzig Gäste  
befanden sich in dem Garrety'schen  
Hause, als der Sturm losbrach.  
Zwanzig der Gäste hatten sich, er-  
schreckt von dem ungewöhnlich hef-  
tigen Gewitter, aus ihren Schlaf-  
zimmern nach der großen Vorhalle

geben, als plötzlich ein Blitz das  
Haus traf und in rasendem Blitz-  
lauf durch die Vorhalle fuhr.  
Merkwürdig ist, daß ein jeder der  
Verletzten Brandwunden am Kopfe  
davontrug.  
Bangor, Me. Am 29. Juli  
sind auf den Gleisen der Bangor-  
und Amoscook-Bahn etwa 5  
Meilen von hier eine Kollision zwi-  
schen einem Extraktions-Zug und  
dem Mitternachtszug von Bangor  
nach Bangor statt. 15 Personen  
wurden hierbei getötet und weni-  
gers 35 Passagiere wurden mehr  
oder weniger schwer verletzt.  
Hamilton, N. C. Sieben  
Personen wurden am 27. Juli  
getötet und 40 zum Teil le-  
bensgefährlich verletzt, als ein  
Frachtzug der Seaboard Air Line  
Railroad in einen von Durham,  
N. C., loeben abgesehen Ver-  
gnügungszug hineinfuhr.  
Indianapolis, Ind. Im  
Hoosier-Staate herrscht das kühlfte  
Zulr-Wetter seit unendlichen Jah-  
ren, und in mehreren Counties  
wie z. B. in Fort Wayne und Um-  
gebung, fand vorl. Woche ein leicht-  
er Schneefall statt.

#### Ausland.

Berlin. Der Sturm im Blat-  
terwale wegen der Marokkofrage  
hat sich gelegt. Es wird zu keinem  
Kriege zwischen Deutschland, Eng-  
land und Frankreich kommen. Man  
erfährt jetzt, daß die Rede des briti-  
schen Schatzamtsekretärs David  
Lloyd George und die darauf fol-  
genden englischen Presse-Kommen-  
tare, die sie als ein Veto Großbrit-  
anniens gegen eine französisch-deut-  
sche Verständigung auf Basis einer  
Konzeption an Deutschland im  
französischen Kongreß auslegten,  
Deutschland-Verantwortung zu diplo-  
matischen Vorstellungen gegeben  
haben. Die deutsche Regierung  
verlangte und erhielt die Erklärung,  
daß Großbritannien außer-  
halb Marokkos an der Situation  
nicht interessiert sei. Diese Haltung  
wurde später auch in der Erklärung  
zum Ausdruck gebracht, die Prä-  
mierminister Reaquin im Unterhau-  
se abgab. Ohne diese Verständi-  
gung zwischen Berlin und London  
wäre die Lage vielleicht kritisch ge-  
worden. Herr Reaquin hob nämlich  
in seiner Rede vor dem Unterhau-  
se am 27. Juli folgende zwei Punkte  
hervor: Erstens die Konstatierung,  
daß England sich in die direkten  
Verhandlungen zwischen Berlin  
und Paris bisher nicht eingemischt  
hat, und dann die Betonung, daß  
sich die britische Politik auch in der  
Marokko-Angelegenheit ausschließlich  
von Gesichtspunkten des eigen-  
en Interesses leiten lasse. Auch die  
Tatsache, daß die britische Regier-  
ung der deutschen vorher bereits  
vom Inhalt der Rede des Premiers  
Kenntnis gegeben hat, muß als  
Friedenssymptom aufgefaßt wer-

den. Daß man sich in Frankreich  
nicht über diese Reaquin'sche Rede  
geirret hat, ist gewiß. Aber die  
Abklärung über eine günstige Wir-  
kung auf die zwischen Deutschland  
und England gepflogenen diploma-  
tischen Verhandlungen aus. Man  
erwarte aber nicht, daß der Aus-  
gleich schon in kurzer Frist fix und  
fertig sein wird. Vorerst gilt es,  
die gestellten konkreten Forderungen  
und Gegenvorschläge abzuwä-  
gen und dann werden sich die  
Schwierigkeiten einstellen. Schließ-  
lich ist nicht zu vergessen, daß Eng-  
land, wenn es sich auch augenblick-  
lich zurückhält, doch das letzte Wort  
zu den deutsch-französischen Ab-  
machungen sich vorbehalten hat.  
Daß Deutschland beim Marokko-  
Handel zu einer Kompensation be-  
rechtigt ist, das hat nunmehr auch  
England offenbar gestanden. Gestagt  
sich welche Art von Entschädigung  
England als ihren eigenen Interessen  
nicht zuwiderlaufend betrachtet  
u. welche Ansprüche oder Forderungen  
Deutschland stellen wird. Jedenfalls  
werden den nächsten Nachrichten  
zufolge die Verhandlungen  
zwischen Jules Cambon, dem fran-  
zösischen Botschafter in Berlin, und  
von Kiderlen-Wächter, Deutsch-  
lands Minister des Auswärtigen,  
zu einem beiderseits befriedigenden  
Ende gelangen. Frankreich soll  
die deutsche Kompensationsforderung  
für dessen Rückzug aus Marok-  
ko bereits zugestanden haben und  
nur noch die genaue Feststellung  
des zu erdinernden Kolonialbestandes  
bleibt zu erledigen. Die Streitfrage  
zwischen beiden Mächten dürfte  
binnen Kurzem aus der Welt ge-  
schafft sein wenn nicht England, das  
Deutschlands Ausdehnung in Afrika  
ungern sieht, sich trotz seiner  
Friedensbetonungen dem Ab-  
kommen feindlich zeigen sollte.

Stimmen, 104 Mandate. Stim-  
menzahl und Mandatsbesitz stehen  
also gerade im umgekehrten Ver-  
hältnis. Wäre die wirkliche Wäh-  
lerzahl maßgebend, so müste das  
Verhältnis der Mandate genau das  
umgekehrte, die christlich-soziale  
Partei also auch im Parlament  
nach wie vor die stärkste deutsche  
Partei sein.

Die Cholera-Situation in der  
großen Hafenstadt Triest scheint ein-  
ne sehr bedenkliche Gestalt anzu-  
nehmen. Nicht weniger als 51  
Cholera verdächtige Fälle sind iso-  
liert und stehen unter strenger Be-  
obachtung. Die Sanitätsbehörden  
treffen alle erdenklichen Maßregeln,  
um eine gefahrliche Epidemie zu  
verhüten.

#### Bischof Henry von Grenoble

Grenoble, Frankreich. Bi-  
schof Paul Emil Joseph Henry, ein-  
er der markantesten Bischofsge-  
stalten der Republik, ist im Alter  
von 69 Jahren gestorben. Er war  
am 20. Juli 1852 zu Pidal in Al-  
ger geboren und hatte seine theo-  
logischen Studien in Montpelier  
gemacht. Am 14. Dezember 1899  
folgte er dem Bischof Jara auf dem  
Bischofsstuhle von Grenoble nach.  
Seit dem Tode des Treumungsge-  
setzes widmete er sich mit regem  
Eifer der Vereinsorganisation und  
Verteidigung der funktionellen  
Schule gegen alle Versuche, dieselbe  
religiös zu neutralisieren. Mgr.  
Henry entstammte einer Offiziers-  
familie. Sein Auftreten war etwas  
militärisch, und auch seine Predig-  
ten hatten etwas von diesem Tone  
an sich. Er war ein glühender Pa-  
triot und führte eine Zeit lang, vor  
der Verwerfung des Treumungsge-  
setzes durch den Papst, eine Ver-  
ständigung der Regierung mit dem  
Papste zu ermöglichen. Man hat-  
te jedoch der Papst das Wort  
der Ablehnung ausgesprochen, da  
zeigte sich wieder die Ehrgeiztugend  
des Bischofs. Er folgte willig und  
ohne Zögern dem Kommando des  
obersten Vaters, und war der erste  
Bischof der die Organisation der Fa-  
milienvereine in seiner Diözese durch-  
führte und die wichtigsten Verbände  
in einem Zentralverein zusam-  
menfassen konnte. Er hat sich  
der katholischen Journalistik Bege-  
henheit, charakteristische schöne  
Worte des Bischofs von Grenoble  
über die Lage mitzuteilen, darun-  
ter jene, mit denen er einen seiner  
Beschlüsse verteidigte, der in der  
Kathedrale von Grenoble geschick-  
te gelebt hatte und damit bekräft  
worden war. Der Bischof erklärte,  
er werde das Gleich von der Man-  
gel herabstufen, denn die Religion las-  
se sich nur einmal von bestimmten  
Ereignissen der französischen Ge-  
schichte, von der Jungfrau von  
Lorraine und von den Kreuzzügen  
nicht trennen. Und er tat es auch,  
aber die Behörden unternahmen  
nichts gegen ihn. Auch die Gegner  
müßten die rituelle Gestalt des  
Bischofs, der übrigens im Militä-  
dienste getanden, achten, und jetzt  
bei seinem Tode wüßten sie ihm  
sympathische Nachrufe. Mgr. Hen-  
ry war päpstlicher Thronkandidat  
gewesen.

zu urteilen, welche von liberaler  
Seite aus über den Anfall der  
jungsten Wahlen in Österreich in  
die Welt geleht wurden, hätte man  
annehmen müssen, die christlich-  
soziale Partei sei so ziemlich ausge-  
wünscht worden bei dieser Gelegen-  
heit. In Wirklichkeit ist sie auch  
heute noch die stärkste von den  
deutschen bürgerlichen Parteien,  
wenn man die Stimmenzahlen und  
nicht die lediglich durch die politi-  
sche Doppelmoral der deutschen Li-  
beralen in Österreich zustande ge-  
kommenen Mandatsziffern vergleicht.  
Es erhielten: Christlichsoziale  
614,000 Stimmen, 76 Mandate;  
Deutscher Nationalverband 466,700